

DIE KATECHETISCHE UND RELIGIONSPÄDAGOGISCHE SITUATION IN ZYPERN

von Georgios Lambrianides, Limassol/Zypern

I. Situation

Zunächst einmal möchte ich Ihnen und dem Europarat dafür danken, daß Sie mir diese Gelegenheit gegeben haben, um an dieser Tagung teilzunehmen und daß Sie mir dieses Referat anvertraut haben.

Ich sollte über die katechetische und religionspädagogische Situation in Zypern referieren.

Leider kann ich nur von dem südlichen Teil der Insel reden, weil wegen der türkischen Invasion seit Juli 1974 kein konkreter Bericht darüber möglich ist und nur in Analogie zu den früheren Tagen vor 1974 verwiesen werden kann.

Religion

Sprache und Religion decken sich mit der Nationalität der Einwohner. Der griechisch sprechende Volksteil bekennt sich zur autokephalen orthodoxen Kirche von Zypern. Die Kirche von Zypern ist eine der ältesten christlichen Kirchen der Welt. Die zypriotische Kirche wurde von den Aposteln Paulus und Barnabas während der ersten Missionsreise gegründet. Die Aposteln Paulus und Barnabas setzten in Tamassos (heute Politiko) den Heiligen Heraklidios als ersten Bischof ein. Der römische Prokonsul Sergius Paulus wurde auch zum Christentum bekehrt.

Viele und bedeutsame Ereignisse sind mit der orthodoxen zypriotischen Kirche verbunden worden, wie der Märtyrertod des Barnabas gegen 70 – 75 n.C., der Besuch der Heiligen Helena, der Mutter Konstantin des Großen im 4. Jahrhundert, die aufgefundene Abschrift des Matthäus Evangeliums von Barnabas angefertigt, die Sondervorrechte des Erzbischofs – Tragen von Purpur, die Zeichnungsbefugnis mit roter Tinte, das

Mitführen eines kaiserlichen Zepters und den 5. Platz in der Hierarchie der Ostkirche.

Die zypriotische Kirche spielt bis heute eine große Rolle und ihr Einfluß auf das kirchliche und politische Leben ist sehr groß. Während aller nationalen Kämpfe widerstand und erwies sie sich als Hort nationaler und christlicher Belange der Einwohner. Die Beharrlichkeit – Beständigkeit bei der orthodoxen Überlieferung und das Anbinden an die Sitten und Gebräuche bewahrten die nationale Existenz der Einwohner. Daher war in der Türkenzeit 1571 – 1878 Religion und die Orthodoxie der Schutz gegen alle Anfeindungen. Charakteristisches Beispiel war die Hinrichtung des Erzbischofs Kyprianos und vieler kirchlicher und ziviler Würdenträger von 9. Juli 1821 von den Türken. Die Kirche war der Sammelpunkt aller nationalen Kräfte auch während der Kolonialperiode (die britische Besatzung 1878 – 1960) und ihr Erzbischof Makarios, der erste Präsident der Republik Zypern.

Religiöse Minoritäten und Häretiker mit eigener Geschichte befinden sich auf der Insel seit frühesten Jahren:

☛ *Armenier:* Die armenische Gemeinde ist seit der byzantinischen Zeit und der Kreuzzüge gebildet worden. Natürlich ist sie durch viele Flüchtlinge verstärkt worden. Sie gehören dem gregorianischen Ritus an, weil nach der Tradition Gregor „Der Erleuchter“ (3. Jahrhundert n.C.) als Begründer des Christentums in Armenien gelten soll. Die armenische Kirche untersteht den Katholiken von Cilicien mit Sitz in Beirut.

☛ *Maroniten:* Diese Gruppe leitet sich ihren Namen vom Heiligen Maron (Anfang des 5. Jhds) her. Die Maroniten befinden sich auf Zypern seit dem 9. Jh..

Sie verfügen über eigene Kirchen und Schulen. Seit dem 15. Jh. ist die maronitische Kirche mit der Römisch-katholischen Kirche uniert. Sie untersteht dem maronitischen Erzbischof in Beirut.

☛ *Lateiner:* Die Zahl der Lateiner – so wurden diese Katholiken genannt – beträgt heute etwa 2000 und sie formieren sich auf der Insel seit der Zeit der Lusignans und Venezianer. Sie haben eigene Schulen und Kirchen. Sie unterstehen dem Patriarchen in Jerusalem.

☛ Erwähnenswert ist auch noch eine kleine Gruppe, die der *Anglikanischen Kirche*. Diese ist durch den Fortbestand der militärischen Stützpunkte der Briten auf der Insel seit 1960. Sie untersteht dem Anglikanischen Bischof in Jerusalem.

Seit Dezember 1996 ist auch eine Evangelische Kirchengemeinde deutscher Sprache gegründet worden. Wie in einer hiesigen zypriotischen Zeitung berichtet wurde, soll die Gemeinde die Zukunft der kirchlichen Arbeit in deutscher Sprache in Zypern sichern und darüber hinaus viele Begegnungsmöglichkeiten schaffen.

Im Laufe der langjährigen Geschichte unseres Landes war Zypern ein Knotenpunkt und eine Brücke friedlichen Handelns wie als militärische Bastion für Angriff und Verteidigung. Hier begegneten sich und kreuzten sich die Waffen verschiedener Völker der Phönizier, Ägypter, Assyrer, Perser, Araber, Kreuzfahrer, Lusignans, Genuesen, Venezianer, Türken und der Briten.

Von 1571 bis 1878 dauerte die osmanische Besatzung der Insel. Der Einfluß des Islams auf Zypern zeigt sich bis heute deutlich. Die Anfänger des Islams versuchten seit seiner Entstehung ihn in so vielen Gebieten zu verbreiten und die Völker zu

islamisieren. Zahlreiche Kirchen wurden in Moscheen umgewandelt. Viele Griechen, besonders Christen, waren gezwungen zum Islam überzutreten. Auf Zypern sind alle diese Leute mit dem Namen „Limobambakoi“ d.h. wortwörtlich übersetzt „Leinen-Baumwolle“. Die türkische Gemeinde auf Zypern führt ihren Ursprung, wie es gesagt worden ist, auf die im Jahre 1571 erfolgte Eroberung der Insel zurück. Vor der türkischen Invasionen 1974 fanden sich Türken in allen Städten und in vielen Dörfern der Insel. Obwohl sie nur 18 % der Bevölkerung waren, ist ihre Sprache als gleichberechtigte Staatssprache der Republik verfassungsrechtlich anerkannt. Die Türken gehören zu dem sunnitischen Zweig des Islams und besitzen eigene Elementarmittel und höhere Schulen. Nach der Invasion 1974 und der Trennung der Insel in zwei Teile, haben wir leider keine Verbindung und keinen Umgang mehr mit ihnen.

Religionsunterricht

Der Religionsunterricht ist als Teil der gemeinsamen Erziehung und zwar:

☞ Der RU wird in allen Schultypen als verbindliches ordentliches Lehrfach erteilt. In der Grundschule (Volksschule – Kinder von 6 bis 11 Jahren) wird den Kindern aller Klassen RU gegeben (zweimal wöchentlich).

☞ In Gymnasien wird der RU mit 2 Stunden wöchentlich von Theologen unterrichtet. Das Fach Religion ist für alle Schüler obligatorisch. Sehr selten findet man eine kleine Zahl von Schülern, die den RU ablehnen oder sich abmelden wollen und das aus konfessionellen Gründen oder unterschiedlicher Religion (z.B. muslims). Alle Schüler müssen während der Trimester entweder schriftliche oder mündliche Prüfungen ablegen und sicher bestehen.

☞ In Lyzeen, Technischen Schulen, Berufsschulen und Hotelfachschulen wird auch RU erteilt, aber er ist etwa 15 Minuten kürzer als in Gymnasien. Parallel haben unsere Schüler die Gelegenheit, eine Stunde pro Woche katechetischen Unterricht in der

Schule zu nehmen. Das ist natürlich freiwillig und findet meistens nachmittags in Pfarrämtern statt.

II. Religionslehrer

Muß man zwischen den Volksschullehrern und denen der Gymnasien unterscheiden. Die ersten haben eine allgemeine Ausbildung mit drei Jahren an einer pädagogischen Akademie. Die Gymnasiallehrer sind qualifizierte Theologen mit einem Studium von 5 Jahren an einer theologischen Fakultät der Universität. Darüberhinaus müssen sie über Wissen in Pädagogik, Philosophie und Psychologie verfügen. Einige von ihnen dürfen auch Priester sein und die Verantwortung einer Gemeinde haben. Beide Lehrerkategorien (Volks- und Gymnasiallehrer) sind Beamte und unterstehen dem zyprischen Kulturministerium.

Jeder Theologe arbeitet genauso wie alle anderen Gymnasiallehrer, je nach der Stellung in der Hierarchie und der Berufserfahrung, wie zum Beispiel:

- 0 – 8 Jahre Schulerfahrung: 24 Stunden wöchentlich
- 8 – 12 Jahre Schulerfahrung: 22 Stunden wöchentlich
- 12 – 18 Jahre Schulerfahrung: 20 Stunden wöchentlich
- 18 + Pension (60) Jahre Schulerfahrung: 18 Stunden wöchentlich
- Stellv. Direktoren
- 0 – 5 Jahre Schulerfahrung: 14 Stunden wöchentlich
- 6 – 10 Jahre Schulerfahrung: 12 Stunden wöchentlich
- 11 + Jahre Schulerfahrung: 10 Stunden wöchentlich
- Direktoren nur 6 Stunden wöchentlich

Alle haben die Gelegenheit, und der Staat bietet ihnen die Chance, eine Fortbildung entweder zu Hause oder im Ausland zu machen. Außerdem ist der Staat allen Lehrern behilflich besonders durch das Pädagogische Institut (Seminare für Weiterbildung für Neueingestellte bzw. Referendaren 2 Tage pro Woche, von Oktober bis Mai

jeden Jahres, bemerkenswert mit 10 Stunden Unterricht weniger als die anderen). Zweimal pro Jahr sind alle Lehrer verpflichtet, an einem Seminar mit einem bestimmten Thema teilzunehmen.

Die Stellung des Religionslehrers und seine Glaubwürdigkeit im Kollegium, bei Schülern und Eltern hängt auf jeden Fall und zwar entscheidend von seiner Persönlichkeit, von seinen fachlichen und didaktischen Qualifikationen ab. Ebenso die Stellung zur Kirche spielt eine große Rolle, trotzdem hat die Kirche selbst keinen Einfluß auf seine Einstellung in der Schule. Fast alle Theologen nehmen an den entsprechenden Fortbildungsveranstaltungen der hiesigen Diözesen teil, und haben die Verantwortung für die geistige und kulturelle Bewegung in der Gemeinde.

III. Unterrichtsmaterial

Die Lehrbücher, auch die des Religionsunterrichtes, werden allen Schulen gratis gegeben. Die Bücher sind entweder von Zyprioten oder griechischen Professoren geschrieben worden. Der Inhalt soll unbedingt mit dem Orthodoxen Glauben und der Religion übereinstimmen, ohne daß man die anderen Religionen und Konfessionen ausklammert. Es zeigt sich in den letzten Jahren eine Tendenz über den Unterschied zwischen bestimmten Bekenntnissen, und zwar Gottesdienstformen, etwas zu erfahren und darüber zu sprechen. Die Gesprächsdialoge, die die Kirchen führen, sind der beste Anlaß dafür. Den Schülern soll es völlig frei bleiben zu entscheiden, was nun theologisch und dogmatisch wahr ist. Selbstverständlich glauben wir, und unterrichten so, daß unsere Kirche, unsere Lehre, die Wahrheit ist und die mit Jesus Christus identisch ist, „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben“ (Joh 13,14) und wird durch seine Kirche, die sein Leben ist, ausgedrückt. Wir streben danach, die Bereitschaft, eine Irrlehre als solche einzusehen, ihr abzusagen und sich mit der einen Kirche Christi weiter zu vereinen. Das Unterrichtsmaterial ist in jeder Klasse verschiedenartig. Ereignisse

aus dem Alten und dem Neuen Testament für die erste Klasse und kirchliche Geschichte für die dritte Klasse des Gymnasiums. Für das Lyzeum wird in der ersten und zweiten Klasse allgemein die Geschichte und die Katechese der Kirche und in der dritten Klasse Ethik unterrichtet.

IV. Zielsetzung des RU

Das Grundgesetz beschreibt den Kreis der Schule, in der der RU ein ordentliches Lehrfach sein muß und wie er abgegrenzt wird. Demgemäß ist die Bildung und Erziehung eines gesunden religiösen Gefühls, durch die Mitteilung und Festigung der Offenbarung, wie sie in der Heiligen Schrift gesammelt worden ist und in der Heiligen Orthodoxen Tradition und in dem sakramentarischen Leben der Kirche sich ausdrückt.

Der RU strebt nach der Hilfe bei der Vermittlung des Glaubens und der christlichen Werte. Die Schüler sollen begreifen, daß sie

in der Kirche fortdauernd dem erlösenden Gott im Leibe Christi begegnen.

Deswegen können wir nicht Christus von der Kirche trennen. Es gibt keine Kirche ohne Christus, und es gibt Christus nicht außerhalb der Kirche.

Der Religionsunterricht bringt mehrere Themen wie:

- ☞ Gottesverehrung und Messe
- ☞ Das Kennenlernen anderer Religionen
- ☞ Symbole – Festlichkeiten
- ☞ Vermittlung faktischen Wissens über Religionen als Teil der Allgemeinbildung
- ☞ Einfluß der Religion auf Politik, Gesellschaft, Kultur
- ☞ Ethik und westliche Erziehung
- ☞ Erziehung zum selbständigen Denken in religiösen Fragen
- ☞ Weltanschauungen
- ☞ Lebensthemen und allgemein menschliche Werte
- ☞ Menschliches Zusammenleben

V. Lehrmethoden

Bestimmte Rezepte für Lehrmethoden sind schwer anzufertigen. Man kann, und der Lehrer hat die Freiheit die alten und langsam ausgestorbenen Methoden des Auswendiglernens und des Dozierens vom Pult aus, fallen zu lassen und die Formen des modernen Dialogs neuerer Fragestellungen anzuwenden. Wir, Lehrer, müssen uns bemühen, die Schüler immer zu selbständiger Arbeit, besonders in kleinen Gruppen anzuregen und sollen besser auf ihre Begriffswelt und ihre Lernfähigkeit eingehen.